

8 S 91
sonst.
(1930)

**Archivexemplar
nicht ausleihbar**



Zommer auf Komperdell

**Führer für das Gebiet des Kölner Hauses
(Samnaungruppe, Tirol)**

Herausgegeben unter Mitwirkung von Fr. Motawa, Berfaus, durch
Dr. Chr. Keller, Köln / Verlag: Sektion Rheinland-Köln des
Deutschen und Osterreichischen Alpenvereins

8 F 496

8 591 soust. (1930)

Alle wetterfesten Bekleidungsstücke

Archiv - E.

für Damen und Herren

in bekannt nur guten Qualitäten, für Sport und Reise, wie: **Lodenmäntel, Joppen u. Anzüge, Regenhautmäntel, Windjacken.** + **Spezialität wasserdichtes Schuhwerk.** + **Haferl-Schuhe,** strapazierfähige, elegante Formen. **Rucksäcke, Brotbeutel, Gamaschen, Sportsrümpfe, Hüte** usw. finden Sie in größter Auswahl

nur **Krebsgasse 11—17**

Firma Eduard Kettner, Köln

nur **Krebsgasse 11—17, Industriehof**

Bekleidungspreisliste Nr. 4 kostenlos + Vereinsmitgl. 10 % Rabatt.

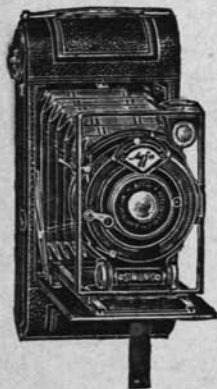


PHOTO-MÜLLER

KÖLN + BRÜCKENSTRASSE 7
HOHENZOLLERNRING 70

Spezialgeschäft für alle Photoartikel

Lager sämtlicher Marken-Apparate

Teilzahlung bis zu 6 Monatsraten

ANFERTIGUNG ALLER PHOTOARBEITEN

Vorwort.

Der vorliegende kleine Führer will den Besuchern des Kölner Hauses ein anspruchsloser Berater für Auswahl und Durchführung ihrer Wanderungen und Bergfahrten sein. Darüber hinaus soll er bei denen, die ihn daheim zu Gesicht bekommen, den Wunsch rege werden lassen, das im Sommer wenig besuchte Gebiet kennen zu lernen. Ich rühre die Werbetrommel mit gutem Gewissen. Wer ihr folgt, wird nicht enttäuscht sein.

Den Herren: Dekan Lorenz in Prutz, Pfarrer Schöpf in Serfaus und P. Schlösser in Köln bin ich für mannigfache Anregungen und Angaben zu großem Dank verpflichtet. Besonders herzlich danke ich Herrn Fr. Wotawa in Serfaus, ohne dessen Mitarbeit ich mich nicht an die Aufgabe herangewagt hätte.

Die beigegefügte Karte, von P. Schlösser in dankenswerter Weise unter Zugrundelegung der Karte in der Zeitschrift, Jahrgang 1914, gezeichnet, will nur ein Notbehelf sein und die für Wanderungen und Bergfahrten nötigen Anhaltspunkte geben. Es gibt leider noch keine allen Anforderungen entsprechende Karte des Gebietes. Recht störend ist es auch, daß Karten wie Führer in der Bezeichnungsweise untereinander stark abweichen.

Bezüglich der Bergfahrten sei ausdrücklich auf die in der Einleitung stehenden allgemeinen Bemerkungen hingewiesen. Wenn jemand die dort angeführten Voraussetzungen nicht erfüllt, so darf er nicht ohne Führer gehen. Ein Verzeichnis der in Frage kommenden Führer oder Träger findet man im Hause, von wo aus man auch mit ihnen telefonisch in Verbindung treten kann.

Das Haus ist im Sommer bewirtschaftet von Anfang Juli bis Ende September. Von der Bahnstation Landeck (Arlbergbahn) fährt mehrmals am Tage das Postauto ins Oberinntal, in das im übrigen auch von Engadin und vom Vintschgau aus Autolinien führen.

Köln, im Juni 1930



Dr. Chr. Keller.

3366

KOMPERDELL.

Der Name ist welschen Ursprungs wie alle Orts- und die meisten Flur- und Bergbezeichnungen der Gegend, ein Beweis, daß das über dem Inn liegende Mittelgebirge von Süden her schon besiedelt war, bevor die germanischen Einwanderer sich unten im Tal niederließen.

Die Grenzen dessen, was man heute unter Komperdell versteht, bilden im Süden der Lazid und der Ostgrat des Furglers, im Westen die Furglergruppe, im Norden der vom Planskopf, den Brunnenköpfen und dem Sattelkopf gebildete Zug und der sich von hier zum Beutelkopf hinabziehende Kamm. In dem weiten Gebiet liegen die Weidegründe des mehrere hundert Meter tiefer gelegenen Dorfes Serfaus.

Ende Juni wird das Vieh auf die Alm getrieben. Es bleibt oben bis zum 20. September. Serfaus und das benachbarte Fiß gehören zu den wenigen Gemeinden, die das im Oberinntal bodenständige graue Gebirgsrind züchten. Auffallend klein von Wuchs, ist es ausgezeichnet in der Milchleistung, sehr genügsam und als Zugtier auch im steilsten Gelände vortrefflich verwendbar.

Auf der Westseite des Alpkopfs liegen zwei alte, reichlich baufällige Sennhütten, in denen die gewonnene Milch zu Butter und Käse verarbeitet wird. Zu ihnen kommen am Abend unter dem melodischen Geläut der Glocken die Kühe von den höher gelegenen Weideplätzen herab, um gemolken zu werden und während der Nacht in der Nähe der Hütten im Freien zu bleiben. Anders die Ziegen, die an den Stellen, zu denen das Rind nicht hinkommt, ihre Nahrung suchen und Abend für Abend ins Dorf zurückkehren. Die Senner und Hirten und das weidende Vieh bringen also in den Sommermonaten Leben auf die Komperdellalp.

Selten mannigfaltig, üppig und farbenprächtig entwickelt sich auf Komperdell die Alpenflora. Besonders das Lausbachtal ist bis hoch zum Furgler hinauf ein wahrer Gottesgarten für Blumen aller Art. Pfarrer Schöpf aus Serfaus hat sich ihrer mit Liebe und Begeisterung angenommen und nennt an die hundert dieser „lieblichen Kinder der Natur“ mit Namen. Auch Edelweiß und die noch seltenere Edelraute hat er im Bereich der Komperdellalp gefunden. Daß er uns die Fundstellen nicht nennt, werden wir ihm nicht verdenken.

In den Hochtälern der Umgebung gibt es noch Murmeltiere in großer Zahl. Aus den Blockfeldern heraus tönt oft der wohlbekannte schrille Pfiff. Die Gemse ist aus den Bergen fast verschwunden. Wer Glück hat, kann im Gebiet des Hexenkopfs oder der Glockenhäuser schon mal eine zu Gesicht bekommen. Häufig schaut man hoch in den Lüften den Steinadler, der, von Süden kommend, seine Raubzüge bis in die Furglergegend ausdehnt und in stolzem Fluge daherzieht. Sonst sieht man an Vögeln noch den Kolkraben und die schwarze Dohle, die beide unten als Wetterpropheten gelten, weil sie vor Witterungsumschlägen sich in die Täler verziehen.



Aufnahme: Dr. Keller

Das Kölner Haus am Einweihungstag.

Das Kölner Haus steht in etwa 1950 m Höhe am Ende eines vom Planskopf herabkommenden Moränenwalles. Den Rohbau errichtete im Jahre 1927 die Sektion Stuttgart des D. u. Oe. Alpenvereins, von der ihn im Herbst 1928 die Sektion Rheinland-Köln übernahm. Im Sommer 1929 wurde der Bau vollendet. Mit einer allen Teilnehmern unvergeßlichen Feier fand am 1. September 1929, einem strahlenden Sonntag, die Eröffnung des wohlgelungenen Hauses statt.

Der Hüttenplatz ist gut gewählt. Die Aussicht auf das Inntal, den Kaunergrat und die Glockturmreihe ist einzig schön. Herrlich ist es besonders am Abend, wenn die Sonne hinter die Berge sinkt und drüben

im Osten die Gipfel rot aufleuchten läßt. Trotzdem sie tagsüber vom frühen Morgen bis zum Spätnachmittag über der Komperdellalp steht, merkt man doch nie etwas von drückender Schwüle, weil ein leichter Bergwind die Luft dauernd in Bewegung hält.

Der Bau des Kölner Hauses geht in erster Linie zurück auf die Wünsche der Freunde des winterlichen Hochgebirges. Für sie ist die dem Inntal zugewandte Seite der nördlichen Samnaungruppe mit ihren zwischen dem Hauptkamm und seinen Ausläufern liegenden Hochtälern und der stattlichen Reihe von selbst im Winter verhältnismäßig leicht und, was noch wesentlicher ist, sicher erreichbaren Gipfeln ein schier unübertreffliches Betätigungsfeld. Aber auch im Sommer ist das Kölner Haus Ausgangspunkt für genußreiche Wanderungen und Bergfahrten, die seinen Besuch in jeder Beziehung lohnend machen. Wenn man die Bergfahrten auch meist als nicht schwierig bezeichnen darf, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß sie alle Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und Bergerfahrung voraussetzen. Der Hauptkamm der Samnaungruppe, der sich aus Gneis, Glimmer- und Hornblendeschiefer aufbaut, ist der Verwitterung in einem Maße anheimgefallen, das uns oft in Erstaunen setzt. Das bröcklige Gestein und die manchmal nur locker aufliegenden Felsblöcke zwingen beim Klettern zu großer Vorsicht.

Aufstiege.

1. Von Ried (Postauto).

Man überschreitet den Inn auf der alten Holzbrücke (Wegtafel an der Hauptstraße ungefähr der Kirche gegenüber) und geht, im Tal bleibend, inaufwärts bis zu der Sägemühle am Ausgang der Schlucht des Beutelbaches (25 Min.). Jenseits des Baches steigt man im Walde auf Zickzackwegen steil nach Serfauserfeld auf (bis zu den ersten Häusern $\frac{3}{4}$ St.). Nun geht es über die baumlosen Matten aufwärts. Nach $\frac{3}{4}$ St. kommt man auf die von Fiß, das man rechts liegen sieht, nach Serfaus führende Straße. Nach weiteren 10 Min. ist man in Serfaus, 1427 m.

Serfaus ist eine uralte Siedlung mit zahlreichen vor Jahrhunderten im Engadiner Stil erbauten Häusern, deren Bauart und Einrichtung unsere Aufmerksamkeit verdienen. Das Wahrzeichen des Dorfes ist der

Ried in Tirol (877 m) auch als Standquartier
sehr zu empfehlen

GASTHOF ZUR POST

Besitzer: Franz Schuler, Hüttenwirt des Kölner Hauses

prächtige gotische Glockenturm, der neben den beiden Kirchen, der aus dem 9. Jahrhundert stammenden Wallfahrtskirche und der im 16. Jahrhundert erbauten Pfarrkirche steht. In der Wallfahrtskirche befindet sich das berühmte Onadenbild, eine kleine, Maria mit dem Kinde darstellende Holzstatue, ein alter Taufstein, verschiedene gute Holzschnitzereien u. a. Wer mehr über die Geschichte des Dorfes und der Gegend wissen möchte, der findet reichlich Anregung in einer kleinen Schrift des Pruzer Dekans Lorenz: Serfaus, Gedenkschrift zum Jubiläum 427–1927, Druck und Verlag: Vereinsbuchhandlung und Buchdruckerei Innsbruck.

Wenn man bequemer nach Serfaus kommen will, so geht man von der Holzbrücke in Ried auf der neuen Autostraße oder steiler auf dem alten Fahrweg nach Fiß, 1436 m ($1\frac{1}{2}$ St.), das wie Serfaus seinen ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Hier wie dort schaffen die alten Häuser überaus malerische Straßenbilder. An der Straße nach Serfaus fallen zwei Häuser, — das eine ist das Wirtshaus — durch ihre etwas von den übrigen abweichende, außerordentlich gefällige Bauweise besonders angenehm auf. Bis nach Serfaus braucht man von Fiß etwa $\frac{3}{4}$ St.

Von Serfaus führt zur Komperdellalp ein schattiger Fahrweg ($1\frac{3}{4}$ St.). Man geht durch das Dorf hindurch und überschreitet bei der Sägemühle den Argebach. Von hier aus folgt man der roten Markierung.

Von dem Fahrweg zweigt an einem Gatter (10 Min. von der Sägemühle) ein Pfad (rot markiert) nach links ab, der um den Michelskopf, am Bödenkreuz u. Observatorium vorbei und um den Alpkopf herum zur Komperdellalp führt ($2\frac{1}{4}$ St.).

Endlich kann man den Aufstieg am Elektrizitätswerk vorbei wählen, wobei man an den interessantesten, in der Schlucht des Argebaches aus dem Moränenschutt aufsteigenden Erdpyramiden nicht achtlos vorbei gehen sollte. Der Weg — wegen der prächtigen Ausblicke besonders für den Nachmittag zu empfehlen — führt am Anfang und am Ende der Telefonleitung entlang auf Almpfaden zuerst nordwestlich, dann in weitem Bogen nach West und Südwest zum Kölner Haus ($1\frac{3}{4}$ St.), dessen Dach man schon von weitem sieht. Rechts erblickt man auf der Komperdellalp die Obladiser Skihütte (Privathütte des Kurhauses Obladis, unbewirtschaftet, im Sommer geschlossen).

2. Von Landeck.

Über den Inn auf der Gerberbrücke. Nach 20 Min. steigt man rechts abzweigend nach Hochgallmig auf ($1\frac{1}{2}$ St.), geht dann durch das Urgtal bei der Urgealp vorbei, zuletzt über den Urbach zur Landecker Skihütte (unbewirtschaftet, $1\frac{1}{2}$ St.) und weiter zur Lader Urgalpe ($\frac{1}{2}$ St.). Von hier aus erreicht man nach Süden auf schwachen Steigspuren den

Sattelkopf, 2598 m (2 St.) und das Kölner Haus ($1\frac{1}{2}$ St.). — Die Wanderung durch das Urgtal und der Aufstieg zum Sattelkopf sind schon sehr reizvoll, aber die eigentliche Überraschung ist der Blick vom Sattelkopf auf die Bergketten jenseits des Inntals.

3. Von Prutz (Postauto).

Man geht von Prutz nach Ladis ($\frac{1}{4}$ St.), von dort nach Fiß (1 St.) und dann weiter nach Serfaus ($\frac{3}{4}$ St.). Man kann auch von Ladis noch nach Obladis ($\frac{3}{4}$ St.) aufsteigen und von da nach Fiß hinüber wandern. Die Wege von Ladis oder Obladis nach Fiß sind wegen der prächtigen Aussicht auf das Inn- und das Kaunertal sehr zu empfehlen.

4. Von Tschupbach (Postauto).

Von Tschupbach führt ein Fahrweg nordwärts um den Michelskopf herum auf den von Serfaus heraufkommenden Fahrweg. In etwa 3 Stunden kann man so die Komperdellalp erreichen. Eine halbe Stunde läßt sich noch einsparen, wenn man von dem 10 Min. vor Tschupbach im Tal liegenden Weiler Tösens aus steil über St. Georg (sehenswerte, alte Kirche) zu dem Fahrweg Tschupbach-Serfaus aufsteigt.

Der bald hinter St. Georg rechts abzweigende Weg führt durch die tiefeingeschnittene Schlucht des Argebaches und dann steil nach Serfaus hinauf ($1\frac{1}{2}$ St. von Tösens).

5. Von Stuben-Pfunds (Postauto.)

Von Stuben steigt man zu der über steilen Felsen liegenden Siedlung Wand (1 St.) auf, dann, auf der nördlichen Talseite bleibend, durch das Tal des Stuben- später des Masnerbaches zur Masneralmhütte (2 St.), von hier entweder durch das romantische Kadratschital unmittelbar zum Arrezjoch (2 St.) oder, das Masnertal weiter verfolgend, über die Masnerschafalm zum Arrezjoch (2 St.). Zur Komperdellalp kommt man durch das kleine Moos und dann entweder über Scheid und Lazid oder, wenn man den Moosbach etwas tiefer überschreitet, um den Lazid herum (2 St. s. Wanderung 4!).

Wanderungen.

1. Alpkopf und Michelskopf.

Von dem baumlosen Rücken des Alpkopfes ($\frac{1}{2}$ St.) hat man einen guten Überblick über die Komperdellalp und die sie nach Westen und Norden abschließenden Berge. Man sieht nach Südwesten und Süden auf die steilen Abstürze des Riesenkopfes und der Heuberge. Nach Osten ist der Blick frei auf Kaunergrat und Glockturmreihe.



Aufnahme: Steiner, Schruns
Blick vom Alpkopf auf Kölner Haus, Lausbachtal und Furgler.

Zum Observatorium auf der Ostseite kommt man entweder auf einem Pfad, der etwa 5 Minuten unterhalb des obersten Kreuzes im Walde von der von Serfaus heraufführenden Straße abzweigt, oder indem man über den Alpkopf oder auf der Südseite um ihn herum geht ($\frac{3}{4}$ Stunde).

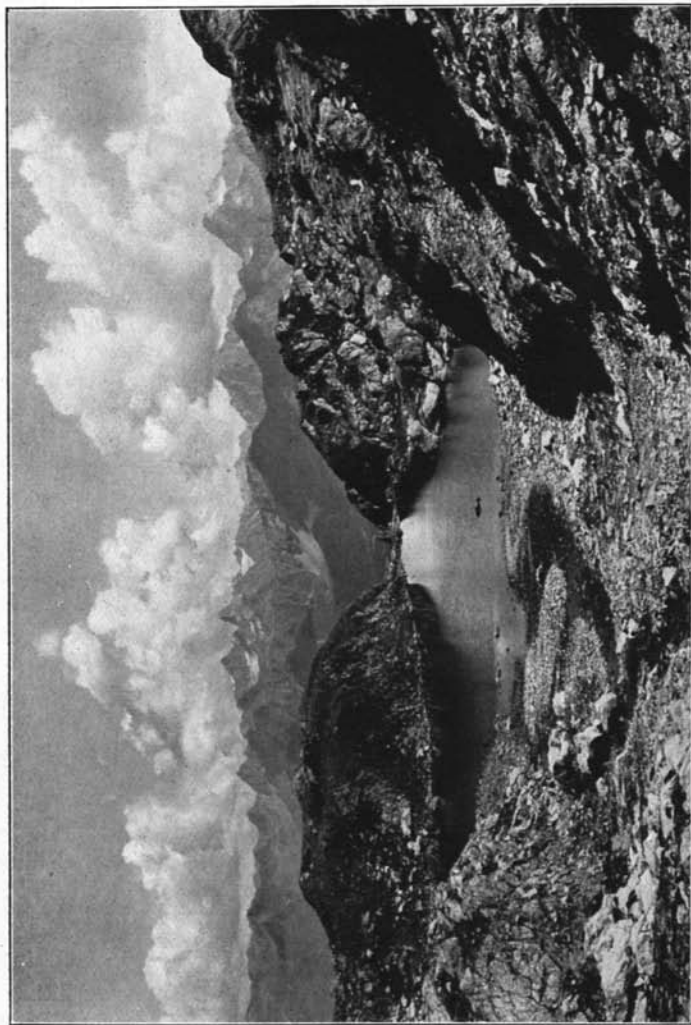
Man kann die Wanderung nach Belieben in die Wälder auf und um den Michelskopf fortsetzen. Im August gibt es hier Beeren und Pilze aller Art. Waldlichtungen laden zum Lagern ein und immer wieder findet man Durchblicke auf die Berge und in die Täler. Eine friedliche Stille herrscht in diesen Wäldern, unterbrochen bloß durch das Geläut der Glocken des auf den Waldwiesen weidenden Jungviehs.

2. Moosbachtal, Heuberge, Riesenkopf.

Man verfolgt den von den Heustadeln am Osthang des Lazids ausgehenden u. Almweg. Zur Linken schaut man in einen tiefen Taleinschnitt mit mehreren Erdpyramiden. Nach etwa $\frac{3}{4}$ Stunden erreicht man die einsame Lawensalp, über der der Moosbach von den Felsen herabstürzt. Man überschreitet den Bach und steigt auf einem Hirtenpfad zu der Einsattelung zwischen den Vorderen und den Hinteren Heuberg auf ($1\frac{1}{2}$ St.). Der Vordere Heuberg, 2356 m ($\frac{1}{4}$ St.), lohnt durch den prächtigen Blick in das Inntal. Den Hinteren Heuberg, 2582 m, besteigt man in $\frac{3}{4}$ St. und gewinnt dann in $\frac{1}{2}$ St. die Scharte zwischen ihm und dem Riesenkopf. Man kann nun durch einen das Vieh vor dem Absturz schützenden Zaun hindurch gehen und auf einem schmalen Steig ins Moosbachtal absteigen ($\frac{1}{2}$ St.) oder weiter wandern über den Riesenkopf, 2651 m ($\frac{1}{2}$ St.) – sehr lohnend! – und dann über einen unbenannten Zwischengipfel zu der Einsattelung zwischen ihm und dem Pezid ($\frac{1}{4}$ St.), von wo aus man über Geröll ins kleine Moos und um den Lazid herum (siehe 4!) zurück zum Kölner Haus kommt. So kann man mit der Wanderung, die reich ist an prächtigen Ausblicken, einen Tag füllen.

3. Lazid und Scheid (Lazidjoch).

Auf der Ostseite des Lazids führt an den Heustadeln vorbei ein steiler Pfad zu einem Kreuz, dann geht es ohne Weg über den Rücken auf den höchsten Punkt, 2384 m (1 St.). Man hat von hier einen prächtigen Blick auf die steil in das Moosbachtal abfallenden Wände des Riesenkopfs, auf das Arrezjoch, über das der Masnerkopf eben herüber schaut, auf den Arrezkopf, den Furgler und seine Trabanten, auf die Komperdellalp und die Kämme und Ketten jenseits des Inns. Über den stellenweise recht schmal werdenden Grat kommt man in $\frac{3}{4}$ St. zur Scheid. Man wähle bei der Heimkehr denselben Weg, weil das zum Lausbach hinabführende Tal recht sumpfig ist. Die Wanderung ist besonders für den Nachmittag zu empfehlen.



Aufnahme: Steiner, Schruns

Furglersee mit Kannergrat

4. Arrezjoch und Pezid.

Vom Kreuz am Lazid (siehe 3!) geht man, in der erreichten Höhe bleibend, auf einem Weg in das Moosbachtal hinein. Die Wanderung ist besonders schön am Morgen, wenn die Sonne in die aufgerissenen Flanken des Riesenkopfes hineinleuchtet. Sonst ist der Weg nicht gerade sehr angenehm, weil er vielfach durch Sumpf führt. Hoch über der Lawensalp überschreitet man den Bach und steigt dann, an Blockfeldern vorbei (Murmeltiere!), allmählich zum Arrezjoch, 2589 m (2 St.), hinan. Zur Rechten liegt der Arrezkopf, 2847 m ($\frac{3}{4}$ St.). Nach links kommt man über den stellenweise recht luftigen Grat zum Pezid, 2770 m ($\frac{1}{4}$ St.). Herrliche Aussicht besonders auf Östaler und Ortler, die südliche Samnaungruppe und die Silvretta! Den Abstieg ins kleine Moos nimmt man entweder durch die Nordmulde oder von der Einsattlung zwischen Pezid und Riesenkopf (siehe 2!). Für den Rückweg zum Kölner Haus benötigt man etwa 2 Stunden. Man kann die Wanderung auch über den Riesenkopf in umgekehrter Richtung wie bei 2 fortsetzen; das ist fast noch mehr zu empfehlen, weil man so die Östaler immer vor sich hat.

5. Sattelkopf, Schönjöch, Obladis.

Über den vom Planskopf zum Kölner Haus herabziehenden Kamm steigt man bis zu dem verfallenen Wassergraben auf ($\frac{3}{4}$ St.), der vor Zeiten das Wasser vom Furgler her über die Komperdellalp und den unteren Sattelkopf auf die Matten oberhalb Fiß führte, und folgt seinem noch deutlich erkennbaren Lauf bis zum unteren Sattelkopf ($\frac{1}{2}$ St.). Von hier aus geht es auf den oberen Sattelkopf, 2598 m (1 St.). Der Blick in das Urgtal hinein und auf die es nach Westen abschließenden Berge lohnt allein schon den Anstieg. Vom Sattelkopf wandert man, die überaus herrliche Aussicht auf den Riffler, die Parseierspizze und die Lechtaler genießend, über den Zwölferkopf, 2596 m, zum Schönjöch, 2493 m (1 St.). Wenn man nicht auf demselben Wege zurückkehren will, so kann man nach Obladis ($1\frac{1}{2}$ St.) absteigen – man achte auf die Markierung! – und im Kurhotel zu Mittag speisen. Am Nachmittag kehrt man dann über Fiß und Serfaus zum Kölner Haus zurück ($3\frac{1}{2}$ St.).

6. Sattelkopf, Brunnenköpfe, Planskopf.

Vom Sattelkopf wendet man sich in entgegengesetzter Richtung wie unter 5 über die Brunnenköpfe, 2685 und 2642 m, dem Planskopf, 2804 m (2 St.) zu. Eine sehr lohnende Höhenwanderung! Prätig auch der Blick vom Planskopf auf den Furgler und über das Urgtal hinweg auf die aus Gamsberg-, Kegel- und Gatschkopf bestehende Gruppe!

Aus dem sich in das Tal hineinziehenden zerklüfteten Grat ragen als vorzügliche Kletterberge Plansturm und Plansspizze heraus.

Man steigt entweder über den Ostgrat zur Komperdellalp oder nach Südosten gegen das Lausbachtal ab ($1\frac{1}{2}$ St. bis zum Kölner Haus). In beiden Fällen sind die Hänge sehr steil.

7. Furglersee und Glockhäuser.

Dem unter 5 genannten Graben folgt man nach links und quert so die Südhänge des Planskopfs, um dann, allmählich ansteigend, der Steilstufe zuzustreben, die zum Furglersee hinauf führt (2 St.). Er liegt zwischen Felsen eingebettet, die der Gletscher, der einst die Mulde füllte, glatt geschliffen hat. Die Zunge des Gletschers mag in dem tiefen Felspalt gehangen haben, durch den heute das Wasser abfließt. Wir wenden uns nordwärts und betreten nach einer halben Stunde durch ein gewaltiges Tor ein weites Kar, im Volksmund Glockhäuser genannt, das im großen Bogen vom kleinen Furgler, Blanka-, Kübelgruben- und Planskopf umstanden wird. Wir wandern weiter bis zu den in der Gebirgseinsamkeit versteckt liegenden Blankaseen ($\frac{1}{4}$ St.) oder steigen von Norden her auf den östlichen Eckpfeiler des Eingangstores ($\frac{1}{4}$ St.). Das ist der rechte Ort, uns den Zauber des Hochgebirges zu vermitteln! Auf drei Seiten ist man von Gipfeln umgeben. Nach der offenen Seite schaut man hinaus auf das Inntal und die Gipfelketten des Kaunergrates und der Glockturmgruppe. Leicht wird es nicht, sich von dem herrlichen Fleckchen Erde zu trennen. Darum setze man ja recht viel Zeit für diese Wanderung an.

Bergfahrten.

8. Furgler, 3007 m.

Vom Furglersee (siehe 7!) steigt man nach Westen durch die Mulde zum Furgler- oder Furkajoch, 2744 m ($\frac{3}{4}$ St.) hinan. Von hier kommt man über den Nordgrat in unschwieriger Kletterei zum Gipfel ($\frac{3}{4}$ St.). Die Aussicht ist prächtig: Lechtaler, Wetterstein- und Karwendelgebirge, die ganzen Östaler mit Kaunergrat und Glockturmgruppe, Ortler, Sesvenna, Bernina, Silvretta, Berner Oberland, Ferwallgruppe bilden das Panorama.

Zum Furglerjoch zurück kommt man auch über das östliche Firnfeld.

Sehr lohnend, freilich recht zeitraubend, ist der Abstieg über den Ostgrat zur Scheid (2 St.), der aber schon größere Bergerfahrung voraussetzt. — Geübteren mag auch der Aufstieg über den Ostgrat (3 St. von der Scheid) empfohlen sein.

Vom Gipfel des Furglers kann man auch den Westgrat bis zu einer unbenannten Scharte begehen und von ihr aus südlich zu einem kleinen See und dann ins kleine Moos absteigen (1 St.). — Es besteht weiter noch die Möglichkeit, vom Furgler zum Arrezkopf hinüber zu wechseln (2–3 St.).

9. Kleiner Furgler (Furkaspitze, Furoler), 2897 m und Blankakopf, 2895 m.

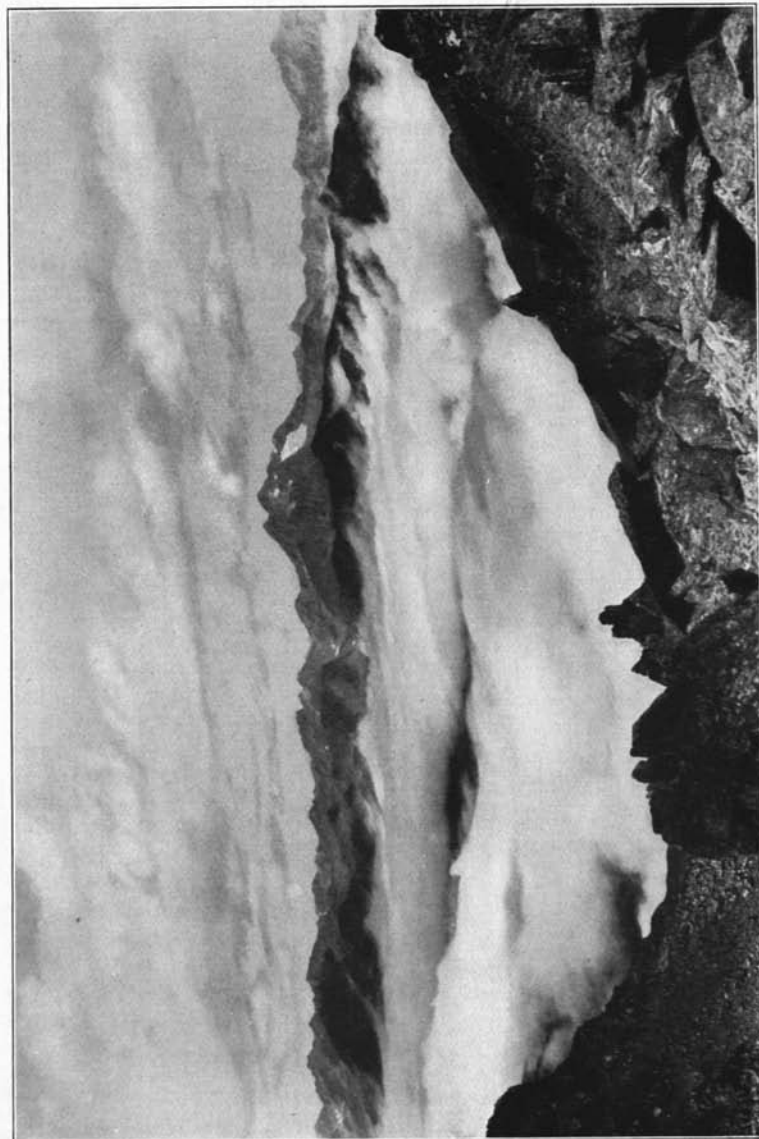
Vom Furglerjoch (siehe 8!) klettert man nordwärts steil (Vorsicht! lose Steine!) zu einem Vorgipfel des kleinen Furglers und über den Grat dem Hauptgipfel zu. Einen Turm kann man umgehen, indem man nach rechts etwa 50 m durch eine Schuttrinne absteigt, um dann in einfacher Kletterei den Gipfel zu erreichen (1½ St.). Die Aussicht auf die nähere und weitere Umgebung ist großartig. Besonders eindrucksvoll ist der Blick auf den Furgler, dessen Nordgrat sich zwischen zwei weißen Firnfeldern hinaufschwingt.

In dem zum Blankakopf hinüberführenden Grat kann man alle schwierigen Stellen umgehen, wenn man sich auf der Ostseite hält. So kommt man leicht auf diesen zweiten Gipfel der Gruppe. Die Fernsicht ist nicht wesentlich von der des kleinen Furglers verschieden. Erwähnung verdienen aber hier die Tiefblicke, nach Westen in den Kübelgrund, in dem auf grüner Matte die Ascherhütte liegt, nach Osten in die Glockhäuser mit den Blankaseen.

Absteigen kann man einmal zur Ascherhütte durch die steile Nordflanke, über einen stark zurückgegangenen, mit grobem Geröll bedeckten Gletscher. (Vorsicht!) Weiter unten trifft man auf ein Feld von riesigen Felsblöcken. In etwa 2 Stunden erreicht man die Ascherhütte (2300 m, bewirtschaftet). — Wer sich mehr zutrauen darf, überklettert vom Blankakopf den sich in Richtung auf den Kübelgrubenkopf hinziehenden Grat und steigt von ihm aus zu den Glockhäusern (1 St.) ab oder stattet gar noch vorher dem Kübelgrubenkopf, 2873 m (1¼ St.) einen Besuch ab. — Endlich hat man die Möglichkeit, vom Blankakopf auch unmittelbar zu den Glockhäusern (¾ St.) hinabzukommen.

10. Planskopf, 2804 m, Kübelgrubenkopf, 2873 m, Rotpleißkopf, 2938 m.

Zum Planskopf über die Brunnenköpfe siehe 6! — Der kürzeste Anstieg (2½ St.) führt von der Komperdellalp über das Planseck und den Ostgrat. Eine dritte Möglichkeit bietet sich von den Glockhäusern aus. Man steigt über einen sich von Norden her in sie



Aufnahme: P. Schlösser

Furglerjoch, Blick nach Westen (Riffler!)

FÜR DIE ANSPRUCHSVOLLEN — TROTZDEM PREISWERT:

SCHWARZHAUPT-FALTBOOTE
SCHWARZHAUPT-ZELTE
SCHWARZHAUPT-
WANDERKLEIDUNG



ENES & CO., G.m.b.H., KÖLN 3

UNTER TASCHENMACHER 11 · FERNRUF 222870

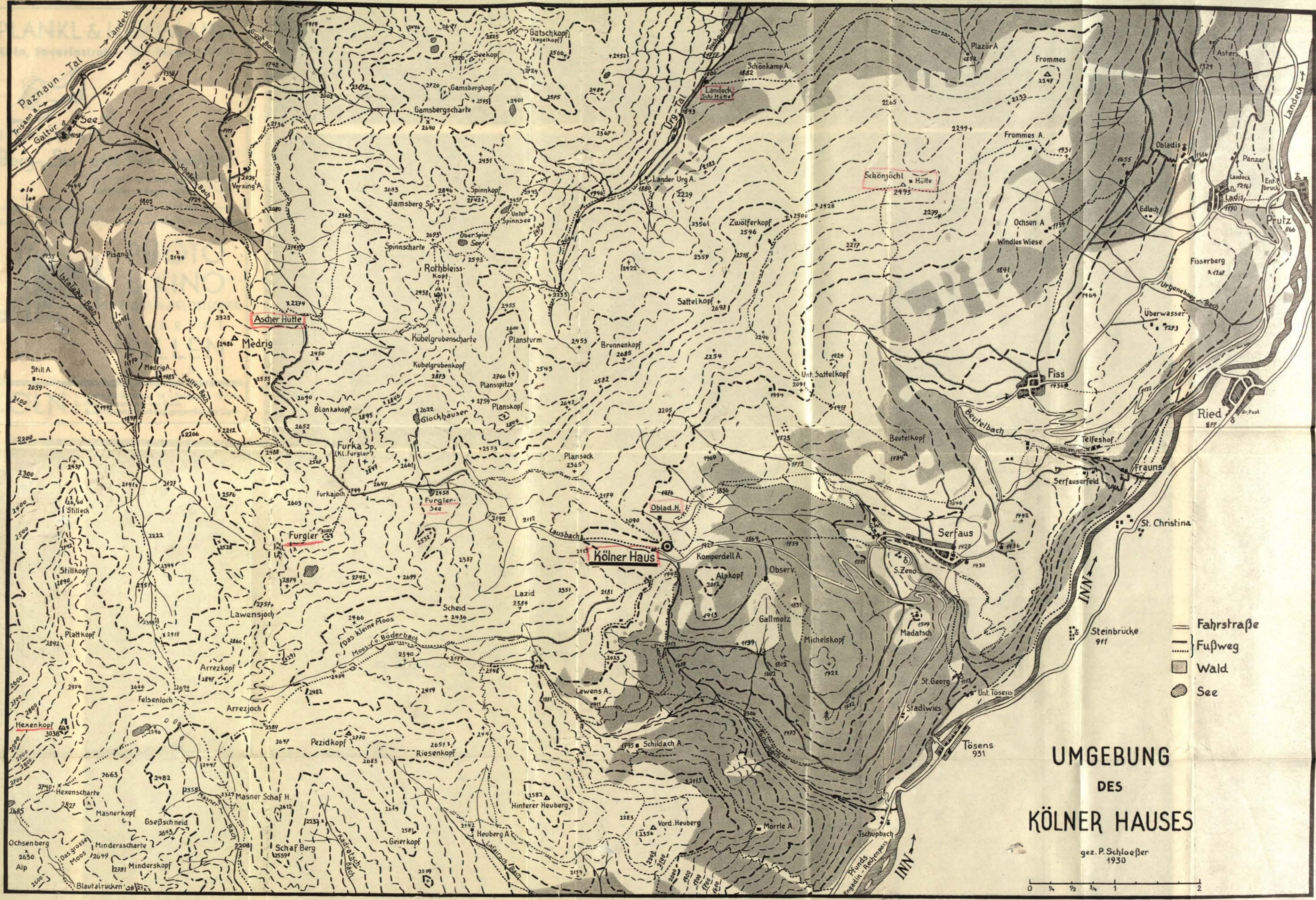
Alpine Ausrüstungen

Hochgebirgsrucksäcke + Kletterseile + Kletter-
 schuhe + Bergstiefel + Akademiker-Pickel u. a.
 + Hoerschowsky-Eckenstein-Steigeisen +
 Beyard-Kompass + Praktische wetterfeste Be-
 kleidung usw. nur im **Spezial-Sporthaus**



Touristen Flierl

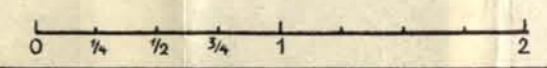
KÖLN-RHEIN · Breitestr. 99
 schräg gegenüber der Köln. Zeitung
 Ausrüstung für jeden Sport



- Fahrstraße
- Fußweg
- Wald
- See

**UMGEBUNG
DES
KÖLNER HAUSES**

gez. P. Schloßer
1930



3366

PLANKL & HARTMANN

Köln, Severinstraße 123 + Fernruf 97474



SPEZIALITÄT

Berg-, Ski- und Wanderstiefel

mit u. ohne Beschlag, solid u. preiswert
Einschlägige Reparatur. in eig. Werkstätte

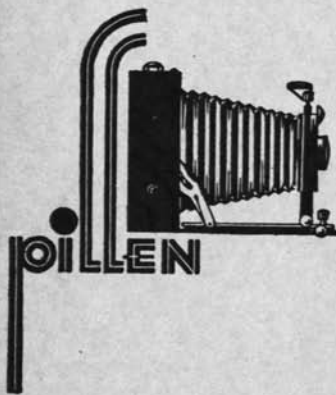


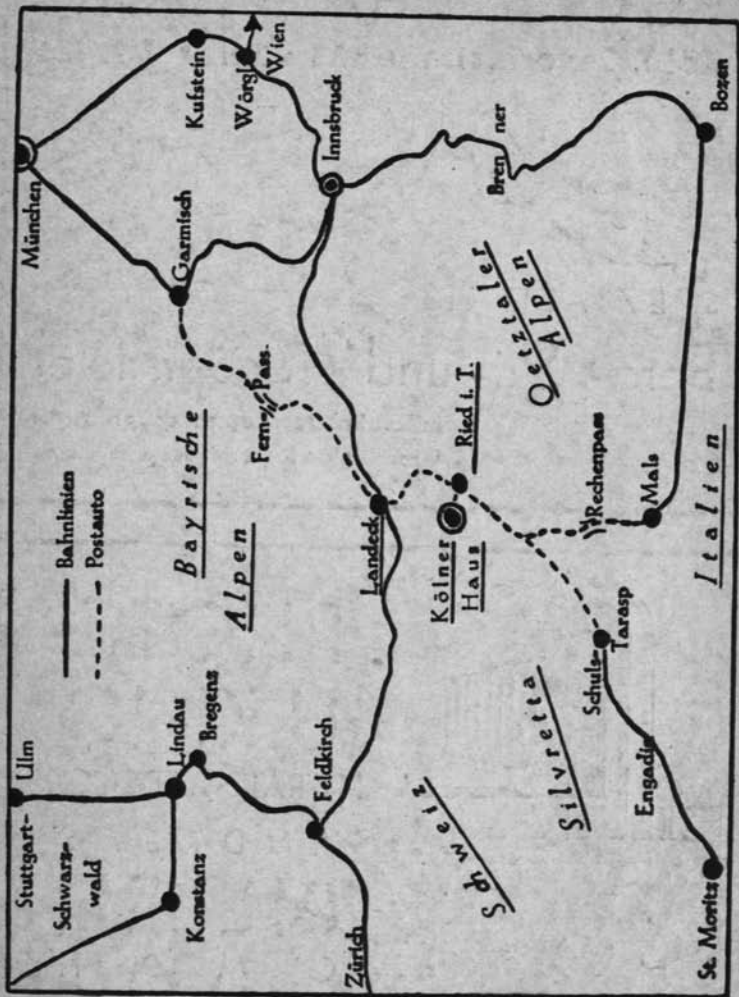
PHOTO U. KINO

APPARATE + FELDSTECHER

A N D R E A S
P I L L E N
G M B H

KÖLN

1. Hohenzollernring 54 + Telephon 215551
2. Deichmannhaus, am Dom
3. Rudolfplatz 10, schräg gegenüber der Oper



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000659137